

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 7

Artikel: Eine Botschafter-Hochzeit und die Fragen danach : Uniformen für Diplomaten statt schwarz-in-schwarz
Autor: Frei, Heiri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Botschafter-Hochzeit und die Fragen danach

Uniformen für Diplomaten statt schwarz-in-schwarz

HEIRI FREI

FRANZ BLANKART, ehemaliger Staatssekretär in eidgenössischen Diensten und Dragoner-Oberst a.D., hat, als er noch in Amt und Würden stand, diplomatisch, wie es sich gehörte, hausintern ventiliert, ob es denn nicht angezeigt wäre, für die schweizerischen Diplomaten eine spezielle Uniform zu kreieren.


Warum nicht? Schauen wir doch nur einmal hin, wie es an einem grossen Staatsempfang in unserem Bundeshaus zu und her geht. Da kommen die Damen und die Herren aus den exotischen Ländern in ihren Nationaltrachten mit traditionellem Kopfschmuck, mit Fez oder Turban, eingehüllt in kostbare Seide und Tücher, und die Vertreter der wenigen noch existierenden Monarchien in schmucker Uniform, reich mit Orden dekoriert, mit Sporen aus Silber an den Stiefeln.

Und wir Schweizer? Schwarz in schwarz und grau in grau! Cutaway oder Schwalbenschwanz nennt sich dieses komisch anmutende Kleidungsstück, welches sonst nur noch von Zirkusdirektoren und Orchesterdirigenten getragen wird. Aber man stelle sich einmal vor, der Herr Botschafter überreichte das Beglaubigungsschreiben seiner königlichen Majestät in unserer Nationaltracht, will sagen im Chüermutz und Sennechäpli.

Kapitän zur See als Brautvater

Spätestens nach der unlängst erfolgten (Jahrhundert)-Traumhochzeit von Botschafter Thomas Borer mit der so genannten US-Schönheit Shawne Fielding in dem kleinen Aarestädtchen Solothurn müsste klar geworden sein (Franz Blankart war übrigens auch dabei): Für unsere Diplomaten müssen jetzt endlich Uniformen her! War das doch ein Luege: Marinesoldaten mussten mit «Uniformbewilligung für ausserdienstliche Angelegenheiten» von der US-Botschaft ausgeliehen werden, während Brautvater George Malcom

währenden und bewaffneten Neutralität, auf der Brust, links, gut sichtbar montiert, das Offizierstaschenmesser mit dem Label «Made in Switzerland». Daneben Mathis Cabiallavetta in der Uniform eines UBS-Verwaltungsratspräsidenten a.D. oder der Thurgauer Nationalrat Ernst Mühlemann, hochdekoriert als Fürst von und zu Lilienberg. (Beide Herren waren bei dem Spektakel auch dabei, schwarz in schwarz.)

 **ie wäre das doch ganz anders gewesen, hätten Bundeshaus-Stagiers in Uniform als Kadetten mit Epauletten aus echtem Schweizer Gold dem Botschafter Spalier gestanden.**

Fielding in der Uniform eines Kapitäns zur See (auch ausserdienstlich und wahrscheinlich ohne Bewilligung) seine Tochter zum Traualtar begleitete. Und unsere Schweizer? Wieder einmal schwarz in schwarz, grau in grau.

Wie wäre das doch anders gewesen, hätten da bei der St. Ursen-kathedrale Stagiers aus dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten in Uniform als Kadetten mit Epauletten aus echtem Schweizer Gold Spalier gestanden? Überdies, als unverkennbares Zeichen unserer immer-

passenden Kittel gehabt. So habe ich denn mit einem Stumpen und bei einem Bier Borer's Amerikanisierung als Zaungast mitverfolgt und dabei räsoniert und räsoniert.

Worüber? Welche Schweiz, welche Schweizerinnen und welche Schweizer vertritt nun eigentlich Botschafter Borer im Ausland, genauer im deutsch-sprechenden Berlin?

Allfällige Antworten, die mir weiter helfen könnten, nimmt, wie man mir versicherte, die «Nebelspalter»-Redaktion gerne entgegen.

Welche Schweiz?

Gott sei Dank gab es da noch an die 300 geladenen Gäste, so den Generalsekretär der Schweizerischen Bischofskonferenz (angemessener wäre zwar eher ein Erzbischof gewesen, doch hätte dieser aus Vaduz eingeflogen werden müssen), ferner Brautjungfern in jeder Menge und in goldbeigen Kleidern und natürlich ein 200 Meter langer, roter Teppich, ausgelegt von der Kirche bis zu jenem Palais, wo einst der Adel und jetzt die Hochzeitsgäste zu tafeln pflegten.

Als biederer Eidgenosse bin ich zu dieser Traumhochzeit natürlich nicht eingeladen worden. Ich hätte ja auch keinen